

Die persönlichen Dienstgaben

Dieser Artikel erschien zuerst in Ernst G. Maiers Studienheft „Die Gaben des Heiligen Geistes – Teil 2“. Wir haben ihn aus mehreren Teilen des Heftes zusammengestellt und drucken ihn mit freundlicher Genehmigung des „Biblischen Missionsdienstes“ (www.bmd-online.de) ab.

Die Redaktion

Ernst G. Maier (gest. 1994)

EINE ILLUSTRATION

Der Besuch eines Konzerts ist eine gefühlserhebende Erfahrung. Alle Musiker sind auf „Leistung“ eingestellt, jeder gibt das Beste. Der Dirigent ist bemüht, aus seinem Orchester das Beste herauszuholen. Die Zuhörer sparen nicht mit dem Applaus. Vorher wurde viel geübt. Die Instrumente wurden aufeinander abgestimmt. Jeder kennt seinen Platz und seine Aufgabe. Jedes Konkurrenzdenken wurde ausgeschaltet. Hinter der Bühne sind viele andere

beteiligt, damit das Konzert ein Erfolg wird. Niemand gibt ihnen Applaus und doch sind sie so nötig, damit die Musiker und der Dirigent ein gutes Konzert geben können.

Der Sportler, der bei den Olympischen Spielen die Goldmedaille gewinnt, hat viele Glieder mit verschiedenen Fähigkeiten. Viel Übung ist für die richtige Koordination notwendig. Beim Wettkampfarbeiten die Glieder in einer wunderbaren Harmonie zusammen.

VORAUSSETZUNGEN ZUR AUSÜBUNG DER DIENSTGABEN – RÖMER 12,1-2

1. Die Notwendigkeit der Opferbereitschaft (12,1). Dies bedeutet unter Umständen Verzicht auf Schlaf, Ruhe, Bequemlichkeit, Abhängigkeit von Gefühlen (ich habe keine Lust dazu).

2. Die Notwendigkeit der praktischen Heiligung - 12,2

a. Keine Anpassung an die Welt in unserem Denken oder Tun.

b. Veränderung des Denkens.

c. Unterordnung unter den Willen Gottes.

GEFAHREN DES MISSBRAUCHS IN DER AUSÜBUNG DER DIENSTGABEN – RÖMER 12,3-7

1. Die Gefahr der Selbsterhöhung und des Vergleichens. Römer 12,3; vgl. Joh 21,21.

2. Die Gefahr der Überheblichkeit. Die Jünger stritten sich, wer der Größte unter ihnen sei. Jeder war besorgt, dass der andere nicht mehr Einfluss oder mehr Autorität bekommt. Vgl. Mt 20,20-28; Lk 22,24-26.

3. Die Gefahr des Konkurrenzdenkens führt zu (Röm 12,4):

a. Mangelnder Berücksichtigung der Vielseitigkeit und Verschiedenartigkeit der Glieder. Röm 12,4a.

b. Mangelnder Berücksichtigung der Vielseitigkeit der Aufgaben. Röm 12,4b

c. Mangelnder Berücksichtigung der Einheit des Leibes. Die Glieder des Leibes sind füreinander da. Es besteht eine gegenseitige Abhängigkeit. Röm 12,5a.

d. Mangelnder Berücksichtigung der Einbindung des einzelnen Gliedes in den Leib. Nicht alle haben die gleichen Gaben. Verschiedene Glieder haben verschiedene Gaben. Röm 12,5b.

4. Die Gefahr der Missachtung der Zuteilung des Herrn Jesus Christus. Dies wirkt sich dadurch aus, dass man Dinge tun möchte, für die Gott offensichtlich die Begabung nicht gegeben hat. Röm 12,6

a. Wenn man in der Gemeindegemeinschaft nach „Freiwilligen“ fragt, melden sich leider oft die Geschwister, die die notwendigen Fähigkeiten (Gabens) nicht haben.

b. Freiwilligkeit ist eine wichtige Voraussetzung zum Dienst. Vor der Frage der Freiwilligkeit steht jedoch die Frage der Fähigkeit.

5. Die Gefahr der Überbewertung der Gaben. Was für manche eine besondere Gabe ist, ist für alle eine Aufgabe, die erfüllt werden muss.

DIE BESCHREIBUNG DER DIENSTGABEN

DIE DIENSTGABE DER WEISSAGUNG

1. Die Dienstgabe der Weissagung ist eine Verkündigungsgabe. Dabei handelt es sich um die Fähigkeit, das Wort Gottes klar und deutlich weiterzugeben und auf die gegenwärtige Situation anzuwenden.

2. Der Empfang der göttlichen Botschaft ist dabei eine zweite Frage. In der ersten Generation der Gemeinde beinhaltete diese Gabe auch eine Offenbarungsgabe. Da die Gemeinde noch kein Neues Testament hatte, empfangen die Propheten der Gemeinde ihre Botschaft durch direkte Offenbarung von Gott. Vgl. Eph 2,20.

3. Nach dem Abschluss des Offenbarungszeitalters blieb die Dienstgabe der Weissagung als Verkündigungsgabe bestehen.

a. Der Gabenträger empfängt keine neue Offenbarung von Gott, sondern liest die Offenbarung des vollständigen Neuen Testaments und verkündigt diese Offenbarung und bezieht sie auf spezifische Situationen seiner Zeit.

b. Deshalb gibt Paulus auch die Aufforderung, dass die Ausübung der Gabe der Weissagung „dem Glauben

gemäß“ sein muss. Röm 12,7.

4. Die Verkündiger der Gemeinde heute studieren die vollständige Offenbarung Gottes, das Alte Testament und das Neue Testament. Die Verkündigung ist die Verkündigung der Botschaft der Bibel. Vgl. 2Tim 2,15.

5. Einsatzmöglichkeiten oder Einsatzorte der Dienstgabe der Weissagung sind heute:

a. Die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde

b. Evangelistische (und andere) Hausbesuche

c. Evangelisation und Predigtendienst

d. Hauskreisarbeit

e. Frauenstunden

f. Das persönliche Gespräch mit Einzelpersonen

DIE DIENSTGABE DES DIENENS

1. Luther übersetzt diakonian in Römer 12,7 mit „Amt“. Das Wort kommt von „Dienst“. In 1. Korinther 12,28 spricht Paulus von der Gabe des „Helfens“.

2. Die Dienstgabe des Dienens (Diakonie) bezieht sich auf das freudige Ausüben einer Aufgabe, die getan werden muss, damit das Gemeindeleben richtig funktioniert.

3. Die Bibel gibt Beispiele für die Ausübung der Gabe des Dienens:

a. Jesus selbst ist das große Vorbild für diese Gabe. Mk 10,43-45.

b. Ein biblisches Beispiel ist Onesiphorus in 2. Timotheus 1,16, der Paulus oft „erquickt“ hat. Auch Phöbe in Rom scheint diese Gabe gehabt zu haben. Röm 16,1-2.

4. Einsatzmöglichkeiten oder Einsatzorte der Dienstgabe des Dienens sind heute:

a. Besuche bei Alten und Kranken.

b. Kinderbetreuung und Kinderstunden.

c. Für Alte und Kranke kochen oder sonstige Versorgungsaufgaben wahrnehmen.

d. Gastfreundschaft praktizieren.

e. Auf Kinder aufpassen, um eine Mutter zu entlasten.

f. Praktische Arbeiten erledigen, eventuell um jemand zur Ausübung seiner Aufgabe zu befreien.

g. Gemeinsame Mahlzeiten in der Gemeinde vorbereiten.

DIE DIENSTGABE DES LEHRENS

1. Hier handelt es sich um die Gabe, biblische Zusammenhänge zu erkennen und die Fähigkeit, biblische Lehre auszuarbeiten und sie anderen weiterzugeben.





3. Einsatzmöglichkeiten der Dienstgabe des Lehrens sind heute:
 - a. Predigt in der Gemeinde
 - b. Lehrdienst in der Gemeindebibelschule
 - c. Persönliches Studium mit Einzelnen oder mit kleinen Gruppen (Hausbesuche)
 - d. Hauskreise halten
 - e. Kinder- und Jugendarbeit
 - f. Sonntagsschule und Kindergottesdienst unterrichten
 - g. Männer- und Frauenstunden

DIE DIENSTGABE DES ERMAHNENS/ ERMUTIGENS

1. Die Gabe des Ermahnens bedeutet wörtlich, jemandem zur Seite zu stehen. Das griechische Wort parakletos bedeutet: „zur Seite gerufen“. Dasselbe Wort wird in Johannes 14,16+26 für den Dienst des Heiligen Geistes verwendet.

2. Die Gabe des Ermahnens ist die Fähigkeit, jemandem zur Seite zu stehen, jemandem zu ermahnen, zurechtzuweisen, jemandem zurecht zu helfen oder zu ermutigen.

3. Bei dieser Gabe geht es in besonderer Weise um die Frage der Seelsorge. Biblische Beispiele sind:

- a. Aquila und Priscilla. Apg 18,24-28.
- b. Barnabas. Apg 4,36; 9,26-27; 15,39; vgl. 2Tim 4,11.

4. Einsatzmöglichkeiten der Dienstgabe des Ermahnens/Ermutigens sind:

- a. Die persönliche Seelsorge.
- b. Die seelsorgerliche Betreuung von Einzelnen oder von Gruppen.
- c. Seelsorgerliche Briefe schreiben oder Telefonanrufe machen.
- d. Seelsorgerliche Hausbesuche.
- e. Begrüßungsdienst in der Gemeinde.
- f. Predigen.

DIE DIENSTGABE DES GEBENS

1. Hier handelt es sich um die Gabe, die Bedürfnisse anderer zu erkennen und auf empfindsamer Weise zu helfen und Freude zu bereiten, ohne zu verletzen und ohne Sorge um den Kostenaufwand. Vgl. Mt 6,2-4.

2. Wer diese Gabe hat, muss nicht unbedingt reich sein, aber es macht ihm große Freude, mit dem, was er hat, vielen zu helfen.

3. „Geben“ ist die Verantwortung aller Christen, nicht nur von denen, die die Dienstgabe des Gebens haben.

- a. Regelmäßig geben. 1Kor 16,2.
- b. Opferbereit geben. Mk 12,41-44; 2Kor 8,3; 9,6.
- c. Freudig und willig geben. 2Kor 9,7; vgl. Apg 4,32-5,11.

4. Ein biblisches Beispiel ist Tabea. Apg 9,36.

5. Ein modernes Beispiel ist vielleicht Wesley. Gesteigerte Einnahmen bedeuteten für ihn nicht gesteigerte Ausgaben, sondern gesteigertes Geben.

6. Einsatzmöglichkeiten der Dienstgabe sind:

- a. Missionare, Evangelisten, oder Missionswerke freudig unterstützen
- b. Geld oder materielle Dinge sinnvoll weitergeben
- c. Selbstgemachte Sachen wie Bastelarbeiten, Gestricktes, Gebackenes, usw. weitergeben, um zu helfen, oder um eine Freude zu bereiten
- d. Gastfreundschaft praktizieren
- e. Zeit geben, um zu helfen (z.B. bei Familien mit Kindern, Kranken oder Alten praktische Arbeiten verrichten)

DIE DIENSTGABE DES VERWALTENS/LEITENS

1. Bei der Dienstgabe des Verwaltens handelt es sich um eine Leitungsgabe. Wer die Dienstgabe des Verwaltens/Leitens hat, kann auch in schwierigen Umständen die Übersicht bewahren und organisatorische Aufgaben ordentlich ausführen.

2. Der Leiter ist ein Steuermann, der auch im Nebel sein Schiff sicher steuern kann. Das Wort kybernesis kommt von kybernaö und bedeutet „steuern, Richtung geben“.

3. Biblische Leitung ist nicht Herrschaft sondern Dienst. Mt 20,20-28 (25); vgl. Paulus: 1Kor 9,19.

4. Der Christ mit der Gabe des Verwaltens ist wie der Dirigent eines Orchesters, unter dessen Leitung jeder Musiker zu seiner besten Leistung angespornt wird.

5. Biblische Beispiele sind:
- a. Timotheus. 1Kor 4,17; Phil 2,19.
 - b. Titus. Tit. 1,5.

6. Einsatzmöglichkeiten der Dienstgabe des Verwaltens/Leitens sind:

- a. Die Mitarbeit in der Gemeindeleitung; den Gemeindeleiter unterstützen
- b. In der Planung der Gemeindeangelegenheiten mit Voraussicht mitarbeiten
- c. Die Leibücherei, den Kassettenverleih und den Videoverleih verwalten
- d. Den Büchertisch verwalten

DIE GABE DER BARMHERZIGKEIT

1. „Barmherzigkeit üben“ bedeutet „mitleiden“ mit denen, die in Schwierigkeiten und Nöten sind. Es handelt sich um die Fähigkeit, mit denen, die in besonderen Schwierigkeiten sind

2. Im Neuen Testament wird die biblische Lehre sehr ernst genommen.

a. Ein Ältester muss fähig sein, Lehraufgaben zu übernehmen. 1Tim 3,2; 5,17.

b. Für Paulus und Timotheus war die Lehre wichtig. 2Tim 3,10+14+16.

c. Ein Hauptauftrag des Timotheus bestand im Lehren. 1Tim 4,11-13; 2Tim 2,15; 4,2-3.

oder besondere Nöte haben, Mitleid zu haben und das Leid mitzutragen und sich mit Einfühlungsvermögen unter die Last anderer zu stellen und zu helfen. Vgl. Lk 10,30b-37; Röm 12,8+15.

2. Vielleicht ist Tabea in Apg 9,36+39 ein biblisches Beispiel.

3. Einsatzmöglichkeiten der Dienstgabe der Barmherzigkeit:

a. Die Diakonie der Gemeinde. Hilfsbedürftige und Kranke unterstützen und versorgen.

b. Gefährdetenhilfe, Betreuung von Alkoholikern und Drogenabhängigen

c. Betreuung von Straffälligen

DAS ERKENNEN DER PERSÖNLICHEN DIENSTGABE

GRUNDLEGENDE SCHRIFTSTELLEN

Die folgenden Schriftstellen sind für die Frage des Erkennens der eigenen Dienstgabe von besonderer Bedeutung und sollten gründlich gelesen werden. Röm 12,4-8; 1Kor 12,1ff.; 13,13; 1Tim 4,11-16 (14a); 1Petr 4,10-11.

DIE NOTWENDIGKEIT DES ERKENNENS DER PERSÖNLICHEN DIENSTGABE

1. Zur Auferbauung des Leibes der Gemeinde müssen alle Glieder funktionieren und ihre Gaben ausüben. 1Kor 12,26.

2. Der persönliche Auftrag an uns Christen erfordert den Einsatz der persönlichen Dienstgaben. 1Petr 4,10; 1Tim 4,14a.

3. Die persönliche Verantwortlichkeit vor Gott erfordert das Erkennen und Einsetzen der eigenen Gabe.

a. Gott erwartet nicht das Unmögliche. Gott gibt zuerst die Begabung zum Dienst, dann aber auch den Auftrag des Dienstes. 1Petr 4,10.

b. Wir sind vor Gott verantwortlich als Haushalter über die Gaben, die er uns gegeben hat. Lk 19,15-23.

4. Ein Christ sollte in den ersten Jahren nach dem Gläubigwerden seine persönliche Dienstgabe erkennen. Dadurch kann er in die Dienststruktur der Gemeinde erst richtig eingeordnet werden.

HINDERNISSE BEIM ERKENNEN DER EIGENEN DIENSTGABEN

Mangelnde Unterscheidung

1. Zwischen Gabe und Aufgabe (christliche Verantwortung).

a. Jede Gabe ist ein christliches

Verantwortungsgebiet. Jeder Christ sollte bestimmte Funktionen ausüben, weil Gott es geboten hat.

b. Für ein Aufgabengebiet, das für alle Christen eine Verantwortung ist, sind Einzelne besonders begabt.

2. Zwischen Gabe und Amt (christlicher Dienst). Wir müssen unterscheiden zwischen dem Amt des Ältesten und der „Hirtengabe“. Nicht jeder mit der „Hirtengabe“ ist automatisch ein Ältester in der Gemeinde.

Trägheit und Gleichgültigkeit

Trägheit und Gleichgültigkeit sind große Hindernisse beim Erkennen der persönlichen Dienstgaben, denn nur beim persönlichen Einsatz in den verschiedenen Diensten der Gemeinde können Gaben erkannt werden.

Prestigedenken

1. Die Suche nach Ehre und Anerkennung ist ein Hindernis beim Erkennen der eigenen Dienstgaben.

2. Der Wunsch, die „sichtbareren“ Gaben (Aufgaben) auszuüben, behindert das Erkennen der Begabung, die Gott geschenkt hat.

SIEBEN SCHRITTE ZUM ERKENNEN DER PERSÖNLICHEN DIENSTGABEN

Paulus ermahnt Timotheus, seine Gabe, die er empfangen hat, nicht „außer Acht zu lassen.“ Die Erfüllung dieser Ermahnung erfordert das Erkennen der eigenen Dienstgabe, damit sie durch Schulung gefördert und im Dienst der Gemeinde eingesetzt werden kann. 1Tim 4,11-16

1. Erkunden Sie die verschiedenen Möglichkeiten zum Dienen in Ihrer Gemeinde. 1Kor 12,1.

a. Dazu sollten Sie die verschiedenen Dienstgaben kennen. Ein gründliches Studium ist also notwendig.

b. Gleichzeitig sollten Sie auch die verschiedenen Möglichkeiten der Ausübung der verschiedenen Dienstgaben erkunden.

2. Arbeiten Sie in den verschiedenen Diensten der Gemeinde mit.

a. Sie sollten bereit sein, jeden Dienst in der Gemeinde auszuüben. Setzen Sie sich in Ihrer Gemeinde ein. Die Gemeinde hat viele Aufgaben, die erfüllt werden müssen.

b. Sie brauchen Offenheit gegenüber den verschiedenen Möglichkeiten zum Dienen.

c. Achten Sie darauf, dass Sie nicht bestimmte Gaben aus Prestige Gründen suchen.

c. Legen Sie sich nicht zu schnell fest. Sie sollten idealerweise, bevor Sie sich festlegen, möglichst viele verschiedene Dienstmöglichkeiten wahrnehmen.

3. Prüfen Sie Ihre Empfindungen:

a. Die Ausführung welcher Aufgabe macht Ihnen besonders Freude?

b. Warum möchten Sie diese Aufgabe (Gabe) ausüben? Sind Sie wirklich zum Dienen bereit, oder geht es Ihnen um Ehre und Anerkennung?

4. Bewerten Sie Ihre Effektivität bei der Ausübung der verschiedenen Dienste.

a. Zwingen Sie sich nicht (aus Prestige Gründen), eine Gabe ausüben zu wollen, die Sie gar nicht haben.

b. Gleichzeitig sollten Sie bereit sein, Aufgaben, die in der Gemeinde erfüllt werden müssen, zu übernehmen, auch wenn Sie meinen, dass Sie in diesem Bereich keine besondere Gabe haben.

5. Erwarten Sie die Bestätigung Ihrer Dienstgaben aus der Gemeinde:

a. Dies bedeutet, dass Sie die Bestätigung Ihrer Gaben und Fähigkeiten durch die Beobachtung anderer Gemeindeglieder erwarten sollten.

b. Dies bedeutet jedoch auch, dass Sie andere Gemeindeglieder beobachten sollten, um ihnen die Anerkennung ihrer Fähigkeiten auszusprechen.

6. Fördern Sie die Gaben, die Sie haben.

a. Dienstgaben dürfen nicht als voll ausgeprägte Fähigkeiten angesehen werden. Sie sind Ansätze, die ausgebildet werden müssen. 1Tim 4,14a.

b. Dies kann durch eine Abend- oder Wochenendbibelschule, Wochenendseminare oder Kurzbibelschule geschehen. Manchmal kann auch die Teilnahme an Volkshochschulkursen über bestimmte Fachbereiche eine Hilfe sein.

7. Vernachlässigen Sie Ihre Gaben nicht. Gott hat sie Ihnen zum Wohl der Gemeinde gegeben. 1Tim 4,14a; Spr 24,30-34. ☛

»Die Suche nach Ehre und Anerkennung ist ein Hindernis beim Erkennen der eigenen Dienstgaben.«